

1918 WIR GLAUBEN AN EINE KUNST

10.11.–23.12.2018

Hélène Amande
Alice Bailly
Fritz Baumann
Irma Kocan
Otto Morach
Heinrich Müller
Franziska Stoecklin
Fritz Stoecklin
Niklaus Stoecklin
Sophie Taeuber-Arp
Alexander Zschokke

Einladung zur Vernissage
am 9.11.2018 ab 18 Uhr

Galerie Mueller
Rebgasse 46, 4058 Basel
Tel: +41 61 691-07-30
contact@galeriemueller.com
www.galeriemueller.com

Öffnungszeiten:
Mi–Fr 12–18 Uhr
Sa 12–17 Uhr

Dominik Müller — Mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Compiegne am 11. November 1918 endete der 1. Weltkrieg, die bis dahin grösste menschengemachte Katastrophe. Obwohl ab 1915 vollständig von kriegsführenden Mächten umzingelt, wurde die Schweiz weder durch eine Invasion in Mitteleuropa gezozen, noch war sie direkt in das Kampfgeschehen involviert. Doch der Krieg ging nicht spurlos an der Eigenossenschaft vorüber. Die Armee wurde im Sommer 1914 mobilisiert, und die Grenzen blieben bis 1918 besetzt. Die damit verbundenen hohen Kosten und das Kriegsgeschehen verursachten einen Rohstoff- und Nahrungsmittelmangel, und der Tourismus kam beinahe vollständig zum Erliegen. Die von Entbehrung und Bedürfnis gezeichneten Jahre führten zu grossen sozialen Spannungen, die sich kurz nach Kriegsende in einem landesweiten Generalstreik entluden, bei dem die Stadt Basel eine tragende Rolle spielte.

Mitten in diese turbulente Zeit und exakt vier Tage vor dem formalen Kriegsende am 7. November 1918 fand die Eröffnung der Gruppenausstellung *Das Neue Leben* in der Kunsthalle Basel statt. Ihr Initiant war der Basler Künstler Fritz Baumann (1886–1942), der auch ein eigenes Manifest mit demselben Titel verfasste und darin die Grundidee kurz beschrieb: «Das neue Leben ist eine freie Vereinigung junger Basler und Schweizer Künstler. Uns ist künstlerisches Schaffen reinste Lebensäusserung und höchste Religion. – Unsere Liebe zu der neuen grossen Bewegung in der Kunst führte und hält uns zusammen. Wir glauben an die lang erhoffte und ersehnte grosse Kunstwende.»¹ Er sah die Ausstellung in der Kunsthalle Basel als Ausgangspunkt einer Erneuerungsbewegung der Künste in der Schweiz. Für die Planung und Durchführung dieses ehrgeizigen und aufwendigen Vorhabens suchte Baumann die Zusammenarbeit mit dem gleichaltrigen Solothurner Künstlerfreund Otto Morach (1887–1973) und den beiden jüngeren Basler Künstlern Niklaus Stoecklin (1896–1982) und Alexander Zschokke (1894–1981). In einer gemeinsamen Anfrage an den Basler Kunstverein formulierten die vier Künstler im April 1918 ihr Anliegen und erfuhren von Wilhelm Barth (1869–1934), der dem Verein seit 1909 vorstand und sich als Konservator für die zeitgenössische Kunst einsetzte, starken Zuspruch. Er stellte ihnen für das Projekt ausnahmsweise die gesamte Ausstellungsfäche der Kunsthalle zur Verfügung.

Das Neue Leben war nicht einfach eine Ausstellung, sondern vielmehr eine Vereinigung von Künstlern und Künstlerinnen unterschiedlicher Generation und Stilrichtung. «Die neue Bewegung», so der Einführungstext der Ausstellungspublikation, «wird ihre ganze Kraft auf dem Bilde und der Ausstellungsplastik nie zeigen können. Wir bezeugen auch deshalb vielen Arbeiten auf Leinwand, die im eigentlichen Sinne keine Tafelbilder mehr sind und sein wollen, sondern Pfeile der Sehnsucht, neue Ideen auszuführen in besserem Material.»² Durch seine Stellung als Lehrer an der Basler Berufs- und Frauenfachschule unterrichtete und förderte Baumann zahlreiche angehende Textilkünstlerinnen, darunter Hélène Amande (1896–1987) und Irma Kocan (1889–1980), die beide mit Werken in der Kunsthalle vertreten waren. Baumann selber zeigte mit seinem dreiteiligen, gestickten *Paravent* eines seiner bis heute wenig bekannten Hauptwerke und Morach einige Figuren aus einem Marionettenspiel. Auch die Genferin Alice Bailly (1872–1936) war mit gestickten Bildern vertreten, Sophie Taeuber (1889–1973) mit Halsketten und plastischen Marionettenstudien und Hans Arp (1886–1966) beteiligte sich mit Stickerien. Die Auswahl an Werken von Stoecklins Geschwistern Fritz (1899–1949) und Franzisca (1894–1931) war die wohl vielseitigste. (Schnittereien, Bronze- und Textilarbeiten, Zeichnungen, Druckgrafik, Hinterglas- und Oelbilder).

Wichtigste Anliegen war es, eine Kunst zu propagieren, die sich von einer sinnentleerten Praxis abhob – vom hohlen Traditionalismus ebenso wie vom oberflächlich Modischen. In Übereinstimmung mit mehreren zeitgenössischen Bekenntnissen verwandter Künstlervereinigungen ging es um eine neue Kunst, die damals mit dem Sammelbegriff Expressionismus umschrieben wurde. Es galt, innere Erfahrungen zur Anschauung zu bringen – eine Aufgabe, die wichtiger war als die Abbildung der äusseren Wirklichkeit. Zugleich sollte die bestehende Hierarchie der Kunstgattungen überwunden werden. So konnte es geschehen, dass in den Ausstellungen des *Neuen Lebens* neben Tafelbildern kunsthandwerkliche Arbeiten gezeigt wurden.

Das Neue Leben – der Kunstkritiker Albert Baur bezeichnete den Ausstellungstitel zeitgemäss als «morgenrotfrohe Worte»³ – war ursprünglich nicht als einmalige Veranstaltung in Form der Basler Ausstellung gedacht, sondern als eine in die Zukunft zielende Bewegung, die Gleichgesinnte Kulturschaffende zusammenschloss und deren Austausch und Auftritt förderte. Die Gruppenschau machte deshalb innerhalb der nächsten zwei Jahre in unterschiedlicher Form weiter Station im Kunsthaus Zürich, der Kunsthalle Bern und zum Schluss wieder in der Kunsthalle Basel. Baumann, der Kopf der Bewegung, verfügte über ein Netzwerk von befreundeten Künstlern und Künstlerinnen in Berlin, München, Paris und Zürich. Von den Zürcher Dadaisten haben Picabia, Hans Arp, Sophie Taeuber und Marcel Janco Werke beim *Neuen Leben* gezeigt. Die Bewegung entwickelte vor allem im ersten Jahr ihres Bestehens eine grosse Dynamik und war Ausdruck einer Aufbruchsstimmung und eines wachsenden Selbstvertrauens der Basler und Schweizer Künstlerschaft.

An dieses künstlerische Ereignis inmitten turbulenter historischer Entwicklungen in Europa, erinnert die Galerie Mueller mit einer kleinen Ausstellung. Die Auswahl beschränkt sich auf Werke von knapp der Hälfte der 1918 in der Kunsthalle Basel ausgestellten Teilnehmer. Einige der heute gezeigten Arbeiten waren damals in Basel zu sehen, wie die Werkliste von 1918 bestätigt. Die vor hundert Jahren aufgeworfenen und losgetretenen Fragestellungen und Diskussionen haben auch heute ihre Aktualität nicht eingebüsst.

Impressum
Text: Dominik Müller
Grafik: HJ – Megi Zumstein & Claudio Barandun, Zürich
Abbildgengeweiss: © 2018, ProLitteris, Zürich für die Werke von Niklaus Stoecklin
© Fotogeweiss: Robert Bayer, Basel; Serge Hasenbühler, Basel; Peter Schlichli, Zürich; SIK-ISEA, Zürich; ulmann photography, Thunigen
Druck: DZA Druckerei zu Altenburg GmbH, Thunigen
ISBN 978-3-9524966-1-0

MUELLER

1 Fritz Baumann, *Das Neue Leben. Für die neue Bewegung in der Kunst*, Basel 1918, S.2.

2 Ebd., S.7

3 Albert Baur, *Basler Kunstbriefe «Das Neue Leben»*, in: *National-Zeitung, Abendblatt*, 28.11.1918, S.1



1 Hélène Amande, *Coposon*, 1916, Wollstickerei, 15 x 17 cm, Kunsthalle Zürichsee, Horgen



3 Hélène Amande, *Bildnis Fritz Baumann*, 1918, Öl auf Karton, 43 x 26,5 cm, Kunsthalle Zürichsee, Horgen



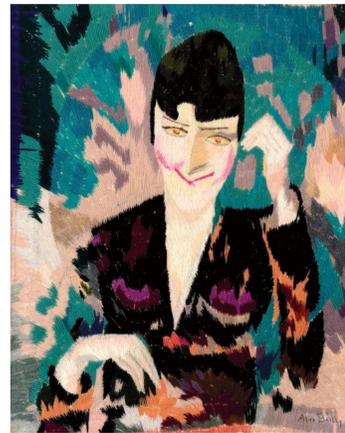
2 Hélène Amande, *Maya*, um 1917, Öl auf Karton, 18 x 14 cm, Kunsthalle Zürichsee, Horgen



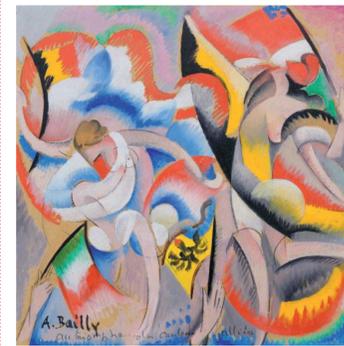
4 Hélène Amande, *Bleu-Rot*, 1919, Öl auf Leinwand, 51 x 42 cm, Kunsthalle Zürichsee, Horgen



5 Alice Bailly, *Elan ou Rythmes de danse*, 1918, Wollstickerei, 44,2 x 34 cm, Privatsammlung



6 Alice Bailly, *Lola Wagner, Les Castagnettes*, 1918, Wollstickerei, 85 x 67,5 cm, Privatsammlung



7 Alice Bailly, *Au triomphe des couleurs alliées*, 1918, Öl auf Holz, 45 x 45 cm, Privatsammlung, Stuttgart



8 Fritz Baumann, *Paravent*, um 1912, Wollstickerei, 200 x 250 cm, Privatsammlung



9 Fritz Baumann, *Otto Morach*, 1913, Bleistift auf Papier, 23 x 20 cm, Privatsammlung, Solothurn



10 Fritz Baumann, *Einsamkeit auf Arlesheim*, 1916, Öl auf Leinwand, 56 x 76 cm, Kunsthalle Basel



11 Fritz Baumann, *Bauer im Winter*, 1916, 30 x 20 cm, Bleistift und Aquarell auf Papier, Privatsammlung, Solothurn



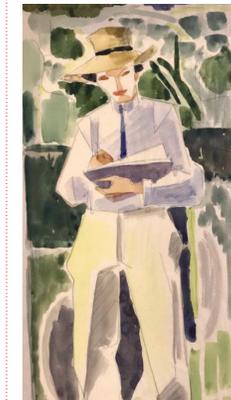
12 Fritz Baumann, *Fritzli*, 1912, Öl auf Leinwand, 60,5 x 46 cm, Kunsthalle Basel



13 Fritz Baumann, *Keltischer Akt in Landschaft (Bühnenbild)*, 1917, Tempera auf Karton, 48,5 x 65 cm, Privatsammlung, Stuttgart



14 Fritz Baumann, *Phantasie mit Tieren*, um 1915, Mischtechnik auf Papier, 36 x 39 cm, Privatsammlung, Stuttgart



15 Fritz Baumann, *Otto Morach*, 1935, Aquarell auf Papier, 29 x 15 cm, Privatsammlung, Solothurn



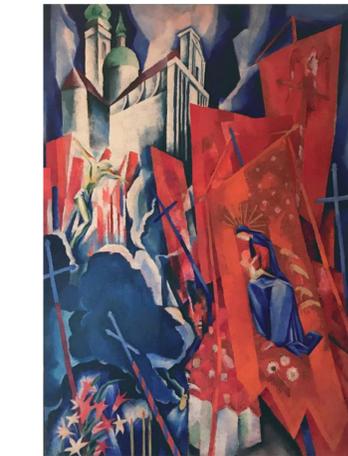
16 Irma Kocan, *Adam und Eva, Der Sündenfall*, 1917, Stickerei, 27 x 22 cm, Textilsammlung Schule für Gestaltung Basel



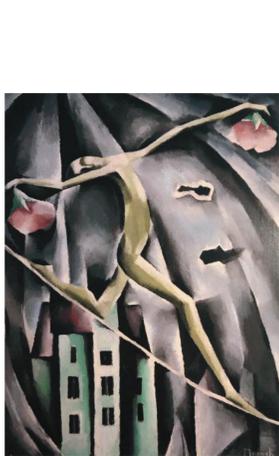
17 Irma Kocan, *Arche Noah*, 1917, Stickerei, 27 x 22 cm, Textilsammlung Schule für Gestaltung Basel



18 Otto Morach, *Im Café*, um 1914, Öl auf Leinwand, 65 x 54 cm, Privatsammlung, Solothurn



19 Otto Morach, *Procession*, um 1916, Öl auf Leinwand, 110 x 74 cm, Privatsammlung, Solothurn



20 Otto Morach, *Der Seilröhrer*, um 1916/17, Öl auf Leinwand, 69 x 50 cm, Privatsammlung



21 Otto Morach, *Gürtelrei bei Marvelli*, um 1922, Öl auf Leinwand, 81 x 116 cm, Privatsammlung, Solothurn



22 Heinrich Müller, *Abend bei Paul (Barth), Nacht Camerisoli*, 1909, Öl auf Karton, 47 x 53 cm, Privatsammlung



23 Heinrich Müller, *Fritz Stoecklin*, um 1911, Öl auf Leinwand, 50 x 73,5 cm, Privatsammlung



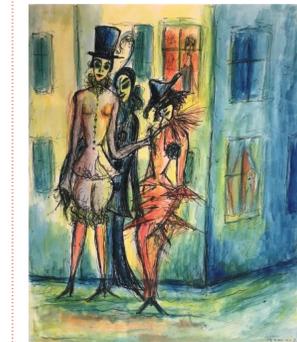
24 Heinrich Müller, *Orchidee*, 1918, Öl auf Karton, 35 x 43 cm, Privatsammlung



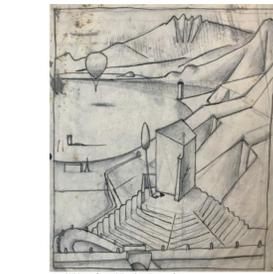
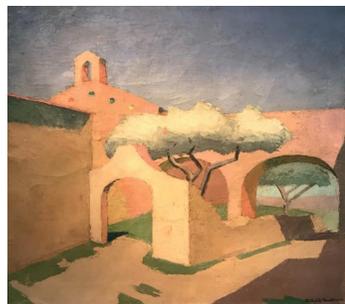
25 Franziska Stoecklin, *Rot-Gelb*, 1916, Aquarell auf Papier, 30 x 26 cm, Privatsammlung



26 Franziska Stoecklin, *Postano*, 1916, Aquarell auf Papier, 15,5 x 16,6 cm, Privatsammlung



27 Franziska Stoecklin, *Pirovoti*, um 1916, Aquarell auf Papier, 24 x 21,2 cm, Privatsammlung



48 Niklaus Stoecklin, Studie zur Casa Rossa, 1918, Tusche und Bleistift auf Papier, 28,6 x 22,5 cm, Privatbesitz

50 Niklaus Stoecklin, Nelly am Waschbücken, 1919, Bleistift auf Papier, 17,7 x 16,4 cm, Privatbesitz

51 Niklaus Stoecklin, San Gimignano, 1920, Öl auf Leinwand, 44 x 50 cm, Privatbesitz



54 Sophie Taeuber-Arp, Halskette, um 1918-20, Perlen, gefädelt, Schlingtechnik, Länge 38 cm, Aargauer Kunsthaut, Aarau / Depotium aus Privatbesitz

55 Sophie Taeuber-Arp, Halskette, um 1918-20, Perlen, gefädelt, Schlingtechnik, Länge 38 cm, Aargauer Kunsthaut, Aarau / Depotium aus Privatbesitz



57 Alexander Zschokke, Steinhilf mit Obelis, 1915, Bleistift auf Papier, 19,5 x 15,5 cm, Privatbesitz



Weingut Huck-Wagner, Engentalstr. 31, 79588 Efringen-Kirchen, Tel: 07628 / 1462, info@huck-wagner.de, www.huck-wagner.de, Öffnungszeiten: Mo bis Sa 8:00 - 19:00 Uhr



Rahmen machen Bilder – wir machen Rahmen. MESMER RAHMEN. mesmerrahmen, St.Johanns-Vorstadt 79, 4056 Baset, einrahmen vergolden restaurieren, Tel. 061 322 56 57, js@mesmerrahmen.ch, www.mesmerrahmen.ch